Namslauer Stadtblatt.

Zeitschrift für Tagesgeschichte und Unterhaltung.

Sechsundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 45. Preis pro Quartal 1 Mk. 5 Pf., in's Haus geliefert 1 Mk. 15 Pf. — Alle Kaiserl. Postanstalten nehmen Bestellungen für den Pränumerationspreis incl. Abtragsgebühr, von 1 Mk. 25 Pf. an Namslau, Sonnabend den 12. Juni. Inserate werden für die Dienstag-Nummer bis spätestens Montag Vormittag 11 Uhr und für die Sonnabend-Nummer bis spätestens Freitag Vormittag 11 Uhr angenommen. 1897.

E. Röhricht. Grosses Tuchwaarenlager. Direkter Bezug aus ersten Fabriken. | Anfertigung fein. Herrengarderobe nach Maass.

Reichsversicherungsamt und Reichsamt des Innern.

Die jüngsten Gerüchte über die angebliche Amtsmüdigkeit des Präsidenten des Reichsversicherungsamtes Dr. Bödicker, und in Verbindung hiermit über behauptete neue Differenzen zwischen dem Reichsamte des Innern und dem von ihm ressortirenden Reichsversicherungsamte, sind ebenso prompt dementirt worden, wie bereits die früheren Gerüchte gleicher Art. Aber man kann sich bei näherer Prüfung der einschlägigen Verhältnisse doch kaum verhehlen, daß in der That gewisse Competenzstreitigkeiten zwischen beiden wichtigen Reichsämtern vorhanden sind und daß diese Meinungsverschiedenheiten im Laufe der Zeit einen Charakter angenommen haben, welches ein ersprießliches Zusammenwirken beider Aemter und ihrer Leiter auf sozialpolitischem Gebiete mehr und mehr als zweifelhaft erscheinen läßt. Der hauptsächlichste Uebelstand hierbei liegt in der eigenthümlichen Zwitterstellung des Reichsversicherungsamtes. Dasselbe übt verhältnißmäßig weitgehende Functionen in seiner Sphäre aus, ist aber schließlich gerade in wichtigen Entscheidungen dem Reichsamte des Innern untergeordnet und demnach von letzterem abhängig. Jenes bildet die oberste rechtsprechende Behörde auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung und kam hier allerdings sogar auch meistens selbstständig entscheiden, es ist außerdem in den meisten Verwaltungsangelegenheiten zuständig. Wenn es sich jedoch um die Ausarbeitung sozialpolitischer Gesetzentwürfe und deren Einbringung im Reichstage handelt, dann ist immer wieder das Reichsamt des Innern maßgebend, es braucht die Ansicht des Reichsversicherungsamtes nur zu hören, kann jedoch dann in letzter Stunde nach eigenem Ermessen handeln. Wohl alle bisherigen Reichsgesetze sozialpolitischen Inhalts sind im Reichsamte des Innern ausgearbeitet worden, und wenn vielleicht auch bei einem Theile derselben dem Reichsversicherungsamte hierbei eine mitrathende Stimme gestattet wurde, so hat doch das übergeordnete Reichsamt in der letzten Ausgestaltung der Vorlagen schließlich doch stets den Ausschlag gegeben.

Dieses untergeordnete Verhältniß des Reichsversicherungsamtes gegenüber dem Reichsamte des Innern droht jedoch schon deshalb allmählich ganz haltlose Zustände zu zeitigen, weil das Reichsversicherungsamt speziell mit dem gesammten Unfallversicherungswesen und dessen Organe von Anbeginn der sozialpolitischen Gesetzgebung an bis heute gewachsen und auch im wahren Sinne des Wortes verwachsen ist. Das Reichsversicherungsamt kennt genau die Personen und die Verhältnisse, es steht zu den immerhin mit großer Selbstständigkeit ausgestatteten Berufsgenossenschaften in den besten Beziehungen, und hat infolgedessen in der sozialpolitischen Praxis eine Gewandtheit, eine Kenntniß und einen Ueberblick erlangt, welche dem Reichsamte des Innern besonders bei dem anders gearteten Entwickelungsgange und der Ueberlastung desselben in solchem Maße nicht eigen sind. Wenn trotzdem das Reichsamt des Innern die eigentliche entscheidende Instanz in den sozialpolitischen Actionen ist und wenn sich seine Machtfülle sogar so weit äußern kann, daß es z. B. verschiedene Novellen zu den Versicherungsgesetzen dem Reichstage unterbreitete, ohne das Reichsversicherungsamt auch nur im Geringsten hierüber zu befragen, so entspricht ein solcher Zustand nicht dem Werthe und Wesen des Reichsversicherungsamtes, es muß darum nach dieser Richtung einmal Wandel geschaffen werden.

Ein solcher läßt sich in wirklich gedeihlicher Weise für alle betheiligten Machtfactoren und Interessentenkreise jedoch nur dadurch erreichen, daß man dem Reichsversicherungsamte größere Selbständigkeit verleiht, ja, daß man es sogar völlig vom Reichsamte des Innern abtrennt und es ebenfalls von einem Staatssecretair verwalten läßt. Wir haben in Deutschland nun einmal eine Sozialgesetzgebung im großen Style eingeführt und müssen alsdann auch ein Amt besitzen, welches diese Gesetzgebung in all' ihren mannigfachen Beziehungen zu Industrie und Landwirthschaft, zu Handel und Gewerbe klar übersieht und die einschlägigen Bedürfnisse ganau kennt. Dieser verwickelten Aufgabe wird und kann aber eine schon so stark überlastete Reichsbehörde, wie das Reichsamt des Innern, auf die Dauer gewiß nicht mehr genügen, und so wird es nur das Beste für beide Reichsämter wie für die zahlreichen auf sie angewiesenen Interessentenkreise sein, wenn das Reichsversicherungsamt vom Reichsamte des Innern abgelöst und zu einem durchaus selbstständigen Reichsamte erhoben wird.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Am Pfingstmontag fand im Neuen Palais bei Potsdam das alljährliche Stiftungsfest des in Potsdam garnisonirenden Lehr-Infanterie-Bataillons statt. Das Kaiserpaar mit seinen Kindern, ferner Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen, der Erbprinz von Hohenzollern und Prinz und Prinzessin Karl von Hohenzollern wohnten der Feier bei, welche den herkömmlichen Verlauf nahm. Gegen 1 Uhr fand im Neuen Palais Tafel zu 160 Gedecken statt.

Die Hochfluth der Preßbetrachtungen über den Tausch-Prozeß und seinen Ausgang verläuft sich nur allmälich, noch immer stößt man in den Tagesorganen der verschiedensten politischen Richtungen auf mehr oder weniger eingehende Erörterungen dieser nun wieder abgeschlossenen Prozeßaffaire. Viel Neues läßt sich indessen diesem nun schon seit dem Vorabend des Pfingstfestes so lebhaft besprochenen Thema nicht mehr abpressen, und so werden nun wohl die mancherlei Tausch-Artikel doch endlich zu ihrem Abschluß gelangen, was jedenfalls das Beste wäre. Abzuwarten bleibt jedoch, ob und inwieweit die Ergebnisse des Prozesses Tausch-Lützow die von allen Seiten verlangte gründliche Reform der politischen Polizei nach sich ziehen werden. Allerdings wird versichert, der Kaiser selber habe in Hinblick auf den Tausch-Prozeß seinem entschiedenen Wunsche nach durchgreifender Umgestaltung der genannten Institution Ausdruck vertheilen, aber es walten in dieser Frage so eigenthümliche Schwierigkeiten vor, daß sie sich vielleicht selbst trotz der allerhöchsten Willensäußerung nicht gleich mit einem Schlage beseitigen lassen dürften.

Auch die Angelegenheit des dem Staatssecretairs des Auswärtigen Freiherrn v. Marschall gewährten dreimonatigen Urlaubs wird in einem Theile der Tagespresse noch immer breitgetreten, da man auf gewissen Seiten diesen langen Urlaub mit aller Gewalt auffällig finden will und ihn mit dem angeblichen „Abfall" des Staatssekretairs v. Marschall in Sachen des Tausch-Prozesses in Verbindung zu bringen sucht. Einstweilen wird man sich an der Thatsache genügen lassen müssen, daß Herr v. Marschall wirklich recht leidend ist, er ist von einer heftigen Affektion der Leber und der Nieren befallen worden, und ein solches complicirtes Leiden kann natürlich nicht im Handumdrehen wieder beseitigt werden. Wenn sein Urlaub abgelaufen sein wird, nachher wird es sich ja zeigen, ob die privilegirten Ministercrisenschnüffler mit ihrer Behauptung, die lange Erholungsreise des Staatssekretairs v. Marschall bedeute lediglich die Einleitung zu seinem endgiltigen Rücktritte, Recht gehabt haben.

Contre-Admiral v. Tirpitz, der jetzt in Deutschland eingetroffene bisherige Commandant des deutschen Kreuzergeschwaders in Ostasien, wird voraussichtlich seine neuen Obliegenheiten als stellvertretender Staatssekretair des Reichsmarineamtes — Admiral Hollmann ist bekanntlich noch immer auf unbestimmte Zeit beurlaubt — noch nicht so bald auszuüben vermögen. Er hat kaum erst eine schwere Krankheit überstanden und sieht sich daher veranlaßt, zunächst einen Urlaub behufs Kräftigung seiner Gesundheit zu nehmen.

Die Frage der Reform der Militairstrafprozeßordnung scheint während der parlamentarischen Pfingstpause etwas vorwärts kommen zu sollen. Es soll Aussicht vorhanden sein, daß es in dieser Angelegenheit insofern zu einem baldigen Compromiß kommen werde, als man vielleicht den Mittelweg einschlagen werde, einen bayerischen Senat beim obersten Militairgerichtshof einzurichten.

Die Königin-Regentin Emma und die Königin Wilhelmine von Holland sind zu einem kurzen Besuche am verwandten Hofe von Weimar eingetroffen. Vermuthlich wird man aus diesem Anlaß erneut Gerüchte über eine angeblich geplante eheliche Verbindung der jugendlichen Königin Wilhelmine mit einem der beiden Söhne des verstorbenen Erbgroßherzogs von Weimar, mit dem jetzigen Erbgroßherzog Wilhelm Ernst oder mit dem Prinzen Bernhard Heinrich, hören. Dem gegenüber muß indessen betont werden, daß der jetzige Besuch der niederländischen Majestäten in Weimar schon längst angekündigt war.

Leipzig war diesmal die Stadt der pfingstlichen Vereinigungen und Congresse. Etwa zwei

Dutzend größere und kleinere Congresse, Versammlungen, Verbände u. s. w. der verschiedensten Arten tagten in der Pfingstwoche in der altberühmten Pleißenstadt, wie der 5. allgemeine Deutsche Schriftsteller- und Journalistentag, der 8. evangelisch-soziale Congreß, der alldeutsche Verband, der Verein deutscher Gewerbeschulmänner, die 4. Generalversammlung des allgemeinen deutschen Lehrerinnen-Vereins, der Gesammtausschuß des deutschen Sängerbundes u. s. w. u. s. w. die bemerkenswertheste unter all' diesen Versammlungen war neben dem evangelisch-sozialen Congreß wohl der allgemeine deutsche Schriftsteller- und Journalistentag, zu welchem sich etwa 600 Theilnehmer eingefunden hatten. Am Dienstag Vormittag fand im Festsaale der Buchhändlerbörse nach vorausgegangener Delegirten-Versammlung die offizielle Eröffnung des Schriftsteller- und Journalistentages in feierlicher Weise statt, wobei Kreishauptmann v. Ehrenstein, Oberbürgermeister Dr. Georgi, Geh. Hofrath Dr. v. Gottschall und Prof. Dr. Böcker, der Präsident des Journalistentages, Begrüßungsansprachen an die Versammlung richteten. An die Eröffnungsfeier schloß sich ein Frühstück an, woran sich die erste öffentliche Sitzung des Journalistentages anreihte.

Auf dem Wadenberg bei Eisenach fand am Dienstag Nachmittag die feierliche Grundsteinlegung zu dem Denkmal statt, dessen Errichtung die deutschen Burschenschafter zur Ehrung des Gedächtnisses Kaiser Wilhelms I., des Großherzogs Karl August von Weimar und der im Deutsch-französischen Kriege gefallenen Burschenschafter beschlossen haben. Etwa 300 ehemalige und active Burschenschafter wohnten der eindrucksvollen Feier bei, in deren Verlaufe eine Zuschrift des Geh. Cabinetsraths Dr. v. Lucanus, in welcher das lebhafte Interesse des Kaisers für das Denkmalsunternehmen zum Ausdruck gelangte, verlesen wurde. Nach Schluß der Festlichkeit erfolgte die Absendung von Huldigungstelegrammen an den Kaiser, an den Großherzog Karl Alexander von Weimar und an den Fürsten Bismarck.

Oesterreich-Ungarn.

In Oesterreich scheinen die gegenwärtigen inneren politischen Kämpfe noch keineswegs ihren Höhepunkt erreicht zu haben. In Brünn fand Pfingsten ein deutscher Parteitag für Mähren statt, auf welchem die schärfste Sprache gegen die Regierung geführt wurde. Außerdem wurde auf dem Parteitage ein solidarisches Vorgehen der deutschen Fortschrittspartei und der deutschen Volkspartei beschlossen. Nach einer Mittheilung des „Fremdenblattes" erhielt das Herrenhaus „Präsidium" die amtliche Verständigung, daß der Kaiser die vom Herrenhause beschlossene Adresse mit vollster Befriedigung entgegengenommen habe. In Wien streiken seit Pfingsten die Pferdebahnangestellten; zu größeren Ruhestörungen hat der Streik bis jetzt noch nicht geführt. Auf ungarischem Boden ist es gerade in den Pfingsttagen zu verschiedenen blutigen Ruhestörungen gekommen, die sich in der Debrecziner Gegend ereigneten und sich als eine Folge tumultuöser Versammlungen sozialistischer Feldarbeiter darstellten. Auch in Galizien fand eine ernste Ruhestörung statt, in der Ortschaft Schodnica entspann sich ein förmlicher Kampf zwischen Juden und Arbeiter, wobei schließlich einige Wohnhäuser der Juden zerstört wurden. Dort wie hier gab es Todte und Verwundete.

Frankreich.

Der Zeitpunkt des Gegenbesuches des französischen Staatsoberhauptes in Petersburg ist plötzlich wieder hinausgeschoben worden. Allgemein galt es bereits als feststehend, daß Herr Faure am 25. Juli in Petersburg eintreffen werde. Nach neueren Meldungen Pariser Blätter beabsichtigt indessen der Präsident, seine Petersburger Reise erst Ende August anzutreten; über die Gründe dieser Hinausschiebung des genannten Reiseunternehmens des Herrn Faure verlautet noch nichts.

Orient.

In Constantinopel fand am Dienstag die dritte Sitzung in Sachen der türkisch-griechischen Friedensverhandlungen statt; für die letzteren ist bekanntlich einstweilen strenge Geheimhaltung proclamirt. Inzwischen greifen auch die Militairattaches in Constantinopel ein, insofern, als die Herren am Donnerstag eine erste Sitzung zur Besprechung der Grenzregulirungsfrage abhielten.

Spanien.

Das conservative Cabinet Cenovas in Spanien ist am Staatsruder geblieben, nachdem schon seine Ersetzung durch ein liberales Ministerium Sagasta beinahe als vollendete Thatsache gegolten hatte. Durch diesen Ausgang der spanischen Ministercrisis sind indessen die gegenwärtigen Schwierigkeiten für das Land der Kastanien offenbar noch lange nicht aus der Welt geschafft.

Brasilien.

Zwischen den aufständischen Fanatikern in Brasilien und den Regierungstruppen hat ein neues blutiges Treffen stattgefunden. Nach einer Meldung des „New-York Herald" sollen hierbei die ersteren beinahe vollständig vernichtet worden sein, aber auch die Regierungstruppen verloren dem Vernehmen nach allein an Todten über 300 Mann.

Lokales.

?? Namslau, 11. Juni. (Militärisches.) Heut früh traf mit dem aus Oberschlesien kommenden Zuge von Kreuzburg Se. Hoheit der commandirende General des VI. Armeecorps, General der Infanterie, Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen zur Besichtigung der beiden Escadronen hierselbst ein. In seiner Begleitung befanden sich Se. Excellenz der Divisions-Commandeur, General-Lieutenant Frh. v. Meerscheidt-Hüllessem und Se. Excellenz der Brigade-Commandeur General-Major Graf von Moltke, der Regiments-Commandeur Oberst Frh. v. Senden-Bibran, sowie deren Adjutanten und die Offiziere der Kreuzburger Garnison. Zum Empfange und zur Begrüßung Seiner Hoheit und der anderen hohen Herren waren auf dem Bahnhofe anwesend die Herren Rittmeister Graf von Matuschka, Landrath Willert und Bürgermeister Schulz. Die Herren Generäle und sämmtliche Offiziere bestiegen bald nach ihrer Ankunft die am Bahnhofe bereit gehaltenen Pferde und begaben sich auf den großen Exercierplatz, wo die 5. Escadron bereits Aufstellung genommen hatte und zuerst in Action trat. Alsdann wurde die inzwischen herbeigekommene 4. Eskadron besichtigt. Auf die Einzelübungen folgte ein Angriff der einen Schwadron gegen die andere, worauf ein Parademarsch das militairische Schauspiel schloß. Das schöne Wetter hatte ein zahlreiches Publikum herbeigelockt, das mit Interesse die verschiedenen Uebungen verfolgte. Gegen ½11 Uhr rückten unter den Klängen eines Marsches der Kapelle der 5. Eskadron beide Schwadronen, an ihrer Spitze die Herren Generäle und das gesammte Offizierkorps, in die Stadt ein, die zu Ehren Sr. Hoheit reichen Flaggenschmuck angelegt hatte. Wie wir hören, soll die Inspizirung zur größten Zufriedenheit Sr. Hoheit ausgefallen sein.

?? Namslau, 11. Juni. (Der Kreisverwaltungsbericht pro 1896) enthält über das Veterinärwesen interessante Mittheilungen, denen wir Folgendes entnehmen: Die Maul- und Klauenseuche ist im vergangenen Jahre im hiesigen Kreise in drei Gehöften aufgetreten und erkrankten daran 236 Rinder und 60 Schweine. Der Verlauf der Seuche war ein höchst gutartiger; ein Todesfall ist nicht eingetreten. Der Milzbrand wurde in zwei Gehöften constatirt. Erkrankt waren zwei Stück Rindvieh, welche eingegangen sind. Für beide wurde eine Entschädigung von ⅘ des Schätzungswerthes gezahlt. Die Tollwuth trat in zwei Ortschaften auf. In einem Falle ist der wuthkranke Hund getödtet worden, in dem anderen Falle dagegen ist der Hund an der stillen Wuth verendet. Menschen und Thiere sind durch Bisse wuthkranker Hunde nicht verletzt worden. Die Druse hat in vereinzelten Pferdebeständen geherrscht; als Ursache des Ausbruches der Krankheit ließ sich in jedem Falle fehlerhafte Beschaffenheit der Futtermittel nachweisen. Die unter dem Sammelnamen „Influenza" bekannten Pferdeseuchen sind nicht zur Beobachtung gekommen. Die Tuberkulose ist sowohl an lebenden infolge Impfung mit Tuberculin, als auch an geschlachteten Stücken mehrfach constatirt bezw. der Verbacht derselben ermittelt worden. An Rothlauf erkrankten 185 Schweine; 140 Fälle verliefen hiervon tödtlich. 41 Stück mußten nothgeschlachtet werden und nur in 4 Fällen trat Genesung ein. Von 49 Fleischbeschauern wurden 10 697 Schweine untersucht; 2 Schweine wurden als finnig befunden.

△ (Brückenbau.) Nachdem wiederholte Untersuchungen die Baufälligkeit der großen, in der Nähe des Schlachthofes gelegenen und aus Holz errichteten Weidebrücke ergeben haben, wird seitens des Fiskus eine neue, massive Brücke erbaut werden. Herr Zimmermeister Kricke von hier ist mit der Herstellung einer Rothbrücke beauftragt worden und wird an derselben schon fleißig gearbeitet.

= (Concerte.) Die Pfingstfeiertage brachten uns reiche musikalische Genüsse, indem die Bochnig'sche Kapelle mehrere Concerte veranstaltete. Das erste derselben fand am ersten Feiertage Vormittags von 11—1 Uhr im Garten der Spätlich'schen Brauerei statt. Das ziemlich zahlreiche Publikum nahm die sorgfältig vorbereiteten Darbietungen mit großem Beifall auf, und da Herr Spätlich bei der großen Hitze für einen guten, kühlen Trunk bestens gesorgt hatte, so verliefen die beiden Stunden recht angenehm. Am Nachmittage concertirte Herr Bochnig im Stadtpark. Er brachte hier ein besonders ansprechendes Programm zum Vortrage, das durch hübsche Zugaben noch erweitert wurde. Sämmtliche Piecen, darunter zwei Piston- und ein Flötensolo, hatten sich einer recht beifälligen Aufnahme zu erfreuen. Die leibliche Erquickung und Stärkung durch Herrn Posselt ließ auch diesmal nichts zu wünschen übrig. Am zweiten Feiertage fanden sich zahlreiche Musikfreunde bei Rückert zum Frühconcert ein; alle wurden durch die executirten Piecen ebenfalls aufs angenehmste unterhalten. Selbstverständlich fehlte es auch hier nicht an einem guten Glase Bier. Nachmittags gab ein Theil der Capelle im Mackos'schen Garten ein Frei-Concert, an welches sich ein Tanz schloß. Der andere, größere Theil des Orchesters concertirte im Schießhausgarten zu Carlsruhe.

= (Personalnotiz.) Herr Ober-Steuer-Controleur Schulz ist vom 1. Juli cr. ab in gleicher Eigenschaft nach Dortmund versetzt; an seine Stelle tritt Herr Ober-Grenz-Controleur Herr Langehans—Mittelwalde.

— Verschönerungs-Verein. Die reiche Thätigkeit, welche unser Verschönerungsverein dieses Jahr entwickelt und die vielen Anlagen, die er geschaffen hat, haben in die Kasse des Vereins eine gewaltige Bresche geschlagen, welche auszufüllen, der Vorstand des Vereins eifrig bemüht ist. Zu diesem Zwecke veranstaltet derselbe heute und morgen auf der neu erbauten Sommerbühne im Tarteyna'schen Garten eine Vorstellung, welche durch Darstellung eines Lustspiels und eines Schwankes, sowie Vorträge humoristischen Genres dem Publikum für mehrere Stunden eine angenehme Unterhaltung bieten werden. Abgesehen von dem ausgesuchten Concertprogramm, welches Herr Kapellmeister Bochnig mit einer reichen Auswahl neuer Musikpiecen mit bekannter Präcision ausführen wird, verspricht die Vorstellung auch insofern besonders interessant zu werden, als hierbei bewährte hierselbst bis her unbekannte Dilettantenkräfte auftreten.

Wir können unseren Lesern den Besuch dieser Vorstellungen daher nur bestens empfehlen, sind aber auch überzeugt, daß dieselben mit Rücksicht auf den guten Zweck die höfliche Bitte des Vorstandes um recht zahlreichen Besuch gern erfüllen werden. Möge Jupiter pluvius dem Unternehmen ebenfalls günstig gesinnt sein.

— Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein. Es waren allerdings nur recht wenige Vereinsmitglieder, die sich am Dienstag

Nachmittage an dem Spaziergange nach Grambschütz beteiligten, desto mehr aber sind mit ihren Angehörigen auf den von Freunden des Vereins freundlichst gestellten Leiterwagen hinausgefahren, von den „Radlern" nicht zu reden. Die Stunden draußen vergingen nur zu schnell. Spiele im Freien, Kegelschieben, Besichtigung des Parkes Dank der freundlichen Erlaubniß des Herren Grafen von Henckel, Essen der dringend zu empfehlenden „Würstel" und „Braunschweiger" bei Herrn Siebenhaar und Trinken des tadellosen Haselbachbieres boten so angenehme Abwechselung, daß der Vorsitzende sein bösestes und unnahbarstes Gesicht machen mußte, als er das Anspannen der Wagen für die Heimfahrt befahl. Dafür saßen die meisten Teilnehmer dann noch eine gemütliche Abendstunde im Garten des Vereinslokales bei Herrn Spätlich zusammen und freuten sich des genossenen schönen Nachmittages.

= (Masern.) Wenn auch ein Theil der Kinder, die an Masern erkrankt waren, bereits wieder genesen ist, so werden doch immer neue Erkrankungsfälle bekannt. Viele Eltern scheinen indeß noch nicht zu wissen, daß sie bei Strafe verpflichtet sind, jede in ihrer Familie vorkommende ansteckende Krankheit polizeilich zu melden, wenn sie keinen Arzt zu Rathe ziehen, der dann die qu. Meldung zu machen hat. Gerade bei Masern wird erfahrungsmäßig sehr häufig der Arzt nicht herbeigeholt und es unterbleibt dann auch die Anzeige.

= (Ertrunken.) Am Pfingstsonnabend ertrank zu Saabe, hiesigen Kreises, beim Baden in einem Ziegelteiteiche der sieben Jahr alte Sohn des Freigärtners Walter.

Provinzielles.

Breslau, 9. Juni. Ein eigenthümliches Mißgeschick widerfuhr den Reisenden, die am Sonnabend 6²⁸ früh den Schnellzug nach Oberschlesien bezw. nach Oesterreich benutzten. Bei dem colossalen Andrange mußten hier Wagen angeschoben werden, in welchen die betreffenden Reisenden Platz nahmen. Ein Pfiff, der Schnellzug sauste zum Bahnhofe hinaus, während unsere Reisenden sich verdutzt anblickten und eine Weile warteten, ob sie denn nicht vom Flecke kämen. Als dies nicht geschah, wurde Lärm geschlagen und nun stellte es sich heraus, daß die angeschobenen Wagen in der „Hitze des Gefechts" nicht angekoppelt gewesen und von dem Schnellzuge einfach stehen gelassen worden sind. Ein Zurückdirigiren des schon weit auf der Strecke befindlichen Zuges war nicht möglich und so mußte ein neuer Zug rangirt werden, welcher denn auch nach ¾ Stunden seiner besseren Hälfte folgte und mit derselben Wiedervereinigung suchte.

Kattowitz, 9. Juni. Ueber den Grubenzusammenbruch in Rosdzin meldet der „Oberschl. Anz.": Gestern Abend ist ein Commando der Neisser Pioniere in Rosdzin, das in Schoppinitz, Zawodzie und der Umgegend einquartirt ist. Die Situation ist bedenklich, da das Wasser weiter steigt und die Risse sich langsam, aber stetig erweitern. Man befürchtet weitere Gefahr. Ober-Präsident Fürst Hatzfeld, Ober-Berghauptmann Pinno aus Breslau, sowie der Regierungs-Präsident Dr. v. Bitter aus Oppeln waren gestern persönlich in Rosdzin anwesend, um die erforderlichen Anordnungen gegen die Weiterverbreitung der drohendenden Gefahr zu treffen.

Löwenberg, 10. Juni. Die hier v. Mts. verstorbene Getreidehändler Titz hat einen Theil ihres bedeutenden Vermögens letztwillig in folgender Weise vertheilt: 1. a) 3000 Mk. der hiesigen evangel. Kirche, b) 6000 Mk., deren Zinsen an evangel. Wittwen hiesiger Stadt zu vertheilen sind, c) 6000 Mk. zur Gründung eines Fonds behufs Anlegung einer Heizung in der hiesigen evangel. Kirche; 2. der evangel. Kirche in Görisseiffen 30.000 Mk., deren Zinsen zur Vertheilung an Ortsarme daselbst gelangen sollen; 3. der evangel. Kirche zu Harpersdorf, Kreis Goldberg, 6000 Mk., deren Zinsen an die dortigen Ortsarmen vertheilt werden sollen; 4. der evangel. Diakonissenanstalt hierselbst 3000 Mk.

— Am 1. Pfingstfeiertag ging gegen Abend im Riesengebirge ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und prasselndem Hagel nieder. Je mehr das nach Süd-Südost ziehende Gewitter dem Gebirgskamme sich näherte, desto stärker schoß der Regen herab, desto schneller auf einander folgten die zumeist zur Erde gerichteten langen Blitzstrahlen, denen ein nahezu ununterbrochenes Donnerrollen folgte. Die Bäche waren schnell ufervoll und traten stellenweise aus. In Alt-Kemnitz hat der Blitz zwei Besitzungen eingeäschert. — Auch in Glogau richtete ein Gewitter großen Schaden an. Durch einen der ersten Blitzschläge wurde, wie der „Nied. Anz." berichtet, ein Geräthe schuppen des dortigen Pionierbataillons auf dem dortigen Landübungsplatze in Brand gesetzt, der vom Feuer vollständig vernichtet wurde. Der Blitz hatte die Telegraphenleitung, welche die Pionierkaserne mit dem Uebungsplatze verbindet, an der Kaserne getroffen und ist in der Leitung nach der Telegraphenstation gefahren, wo derselbe zündete. An der Kaserne wurde beim Einschlagen des Blitzes ein Unteroffizier von dem Luftdruck zu Boden geschleudert. — In Grünberg traf schon am Sonntag Vormittag ein zündender Blitz das Haus des Professors Dr. Walter in der Nähe der evangelischen Kirche. Das Feuer konnte aber sofort gelöscht werden. — In Schertendorf wurde ein Schulknabe vom Blitz getödtet. — In Groß-Petersdorf bei Priebus hat am Freitag ein mit Hagelschlag verbundenes Gewitter großen Schaden angerichtet. Ein Blitzschlag tödtete den vom Felde heimkehrenden Sohn der Dienstmagd Lorsch und betäubte ein Kind des Widemuthpächters Schulz.

Vermischtes.

— Am Dienstag, 8. Juni hat auf dem Wadenberg bei Eisennach die Grundsteinlegung für das von der Deutschen Burschenschaft dort zu errichtende Denkmal für Kaiser Wilhelm I. stattgefunden. Von dem Denkmal Luthers in Eisenach aus setzte sich der Zug, dessen Theilnehmer mit Eichenlaub und Kornblumen geschmückt waren, nach dem Wadenberg in Bewegung. Ueber der Rednerbühne vor dem Grundsteine schauten von einer von zwei Reichsadlern flankirten Tannenwand die Wappen sämmtlicher deutscher Bundesstaaten, in ihrer Mitte das alte Burschenschaftswappen, herab. Mit dem Lutherliede „Ein feste Burg ist unser Gott" hob die Feier an. Im Anschluß an die Einleitungsworte des Pfarrers Matthes-Farnroda wurde die Weihe vollzogen. Die vom Professor Oncken-Gießen verfaßte Grundsteinlegungsurkunde hat folgenden Wortlaut:

„Kaiser Wilhelm dem Großen, der in früher Jugend sich den Ritterschlag verdient in dem heiligen Kriege dessen Geist die deutsche Burschenschaft einen Tempel errichten wollte im akademischen Leben, der in langer Friedenszeit als Waffenschmied des preußischen Heeres rastlos wirkte, um dereinst zu sühnen, was zu Paris in Deutschlands Recht und Ehre gesündigt worden war, der als Regent und König die Helden des Rathes und der That, Moltke, Roon und Bismarck, berief um mit ihrer Hülfe das neue Deutschland zu erkämpfen und auszubauen, in dem der Väter Traum von Einheit und Freiheit, Macht und Größe herrlich in Erfüllung ging, der als erster Krieger seines Heeres und als erster Diener seines Staates das Jugendgelübde eingelöst: „Meine Kräfte gehören der Welt, dem Vaterlande", das auch sein Wahlspruch unseres hochstrebenden Kaisers und Königs Wilhelm II. ist, der als der edelste Mensch, der jemals einen Thron geziert, der Idee des monarchistischen Staates das Herz seines Volkes und die Begeisterung der Jugend für immer gewonnen hat, Dem Fürsten Otto von Bismark-Schönhausen dem genialen Kanzler, der das Programm der deutschen Burschenschaft ausgeführt, dem großen Minister, der die Staatskunst der That in den Dienst des nationalen Gedankens gestellt, der durch die all' die Geisteskräfte der Nation, die ehedem gegen den Staat gewirkt, zur Arbeit für den Staat bekehrt, der so der deutschen Wissenschaft das langersehnte, immer vergeblich gesuchte Vaterland endlich geschaffen und der akademischen Jugend den Glauben an dies Vaterland in die Seele geflößt hat, Dem Andenken des Großherzogs Karl August von Sachsen-Weimar, dem großgesinnten Fürsten eines schönen, herrlichen Landes, der der Schutzgeist der deutschen Burschenschaft, der Schirmherr ihres denkwürdigen Wartburgfestes war und ein unvergeßliches Beispiel der Eintracht zwischen Fürstenrecht und Volksrecht gab, Zum ehrenden Gedächtniß der Burschenschafter, welche für Befreiung Aufrichtigung und Einigung Deutschlands gekämpft und auf dem Kampfplatz ihr Leben geopfert haben für die heilige Sache, Sei mit dem Schwur, zum Kaiser und zum Reich zu stehen, getreu bis in den Tod, und mit dem alten Burschenspruch:

„Vaterland, du Land des Ruhmes,
Weih' zu deines Heiligthumes
Hütern uns und unser Schwert!

dieses Denkmal geweiht von der Deutschen Burschenschaft."

Alsdann folgte die Vollziehung der Hammerschläge. Unter den Klängen des Weiheliedes: „Alles Schweige . . ." wurde das Urkundenkästchen dem Steine eingefügt. Sodann bestieg Dr. med. Ebeling-Berlin die Rednertribüne und in das Hoch seiner Festrede mischte sich das Gelöbniß des Liedes: „Schwört's bei dieser blanken Wehr." Zum Schluß erbrauste es: „Deutschland, Deutschland über Alles", worauf der Rückweg in die Stadt angetreten wurde. Ihren Abschluß fand die Feier in einem glänzend verlaufenen Commerse. — Das Denkmal ist nach den Entwürfen des Regierungsbaumeisters Oskar Zeiß in romanischen Stilformen gedacht. Zu Füßen des Thurmes, der weit in die Lande hineinragen wird, soll das Standbild Kaiser Wilhelms I. stehen; auf der Seite stehen die Reliefs von Bismarck, Moltke, Roon hervor. In der Vorhalle wird eine Büste des Großherzogs Karl August aufgestellt. Das Gebäude erhält einen großen Festsaal für die A.-D.-C.-Versammlungen. (Schles. Ztg.)

— In Berliner Studentenkreisen ist der Plan aufgetaucht, eine äußerliche Unterscheidung zwischen denjenigen Studirenden, die im Besitze des Reifezeugnisses sind, und solchen, die ein Gymnasium oder Realgymnasium nicht absolvirt haben, herbeizuführen; und zwar beabsichtigen die Ersteren, sich in Zukunft auf ihren Karten als stud. maturus zu bezeichnen.

Wien, 9 Juni. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Innsbruck: Sonntag Nachmittag verunglückte auf der steilen Straße oberhalb Zirl der Radfahrer Engelbert Sontheimer aus Bayern. Sontheimer, der Mechaniker und 21 Jahre alt war, kam von Mittenwald und stieg trotz Abmahnens zweier Collegen auf der steilen Straße nicht ab. Auf der rasenden Fahrt wurde er abgeschleudert und mit zerschmettertem Schädel aufgefunden.

— Am 20. d. J. wurde vom patrouillirenden Gendarmen in der Schlucht Liebenau bei Grulich in Böhmen der Leichnam des 76jährigen Webers und Gemeindebieners von Hermsdorf bei Grulich, Baldius Winter, mit Wunden, die auf einen Mord hinwiesen, aufgefunden. Man nahm die 40jährige Frau des Ermordeten, die erst vor Kurzem niedergekommen ist, in Haft und diese gestand, daß der Gehilfe ihres Mannes, der 26jährige Johann Netuschil, den Mord mit ihrer Mithilfe verübt habe. Netuschil hatte mit der Frau Winter ein Verhältniß angeknüpft, das nicht ohne Folgen blieb, und die beiden lockten am 16. Mai den alten Mann in die Liebenauer Schlucht, wo Netuschil ihn mit einem Knüttel erschlug. Marie Winter trat ihrem Manne auf den Hals, bis er kein Lebenszeichen mehr von sich gab; dann verscharrten die beiden den Leichnam. Netuschil wurde am 31. v. Mts. in Brünn am Gebirge verhaftet.

— (Erkannt.) Herr X: „Ich halte nicht viel von langen Verlobungen. Ich lernte meine Frau etwas über einen halben Monat, ehe ich heirathete, kennen." Herr Y.: „Und ich lernte meine erst kennen, nachdem ich einen Monat mit ihr verheirathet war."

Bekanntmachung.

Das zwischen den Besitzungen des Gärtners Harnoß und des Maschinenbauers Kintzer hierselbst an der Promenade belegene sogenannte Schanzengrundstück soll auf drei Jahre vom 1. October d. Js. ab verpachtet werden. Verpachtungstermin haben wir auf

Mittwoch den 16. Juni cr. Nachmittags 3 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige hierdurch einladen.

Namslau, den 2. Juni 1897. **Der Magistrat.** Schulz.

Bekanntmachung.

Trotz unserer Bekanntmachung vom 24. v. Mts. hat das Befahren der hiesigen Promenaden durch Radfahrer immer noch nicht aufgehört. Außerdem wird innerhalb der Stadt, namentlich an Straßenkreuzungen, immer noch zu schnell gefahren.

Die Polizeibeamten sind angewiesen, fortan unnachsichtlich derartige Uebertretungen zur Anzeige zu bringen, und wird diesseits gegen die Schuldigen empfindliche Strafe festgesetzt werden.

Namslau, den 10. Juni 1897. **Die Polizei-Verwaltung.** Schulz.

Bekanntmachung.

Die wegen Umpflasterung der St. Peter-Paulstraße für diese und die Poststraße diesseits unterm 8. Mai d. Js. angeordnete Sperre wird, nachdem die Umpflasterung beendet, hiermit aufgehoben.

Namslau, den 9. Juni 1897. **Die Polizei-Verwaltung.** Schulz.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 16 des Ortsstatuts der Stadt Namslau betreffend das Feuerlöschwesen vom 6./30. October 1893 in Verbindung mit § 52 a, b, c der Polizei-Verordnung vom 26. October 1896 betreffend Feuerlöschhilfe wird hierdurch zur Kenntniß der Betheiligten gebracht, daß

am Montag den 14. Juni d. Js.

eine **Spritzenprobe** stattfindet.

Die feuerlöschdienstpflichtigen Personen haben sich an diesem Tage, wie folgt, einzufinden:

a. die Mannschaften der Spritze Nr. I um 3 Uhr Nachmittags am Spritzenhause,
b. „ „ „ „ „ II „ 3½ „ „ „ „
c. „ „ „ „ „ III „ 4 „ „ „ Kloster,
d. „ „ „ „ „ IV „ 4½ „ „ „ Spritzenhause,
e. „ „ „ Abtheilung V (Schlauchabth.) } um 5 Uhr Nachm. am Spritzenhause,
„ „ „ „ VI (Eimerabth.) }
f. „ „ „ „ VII (Wasserwagenabth.) um 5 Uhr Nachm. am Gerätehause beim Gastwirth Drescher,
g. „ „ „ „ VIII (Reserveabth.) um 5 Uhr Nachmittags auf dem Ringe an der Siegessäule.

Die Mitglieder der Pflichtfeuerwehr, welche ohne Erlaubniß bei der Spritzenprobe fehlen oder sich ohne Erlaubniß entfernen oder zu spät erscheinen oder ihre Abzeichen nicht tragen oder ihre Controlmarke nicht bei sich führen oder sich weigern, die ihnen von zuständiger Stelle aufgetragenen Dienstleistungen zu verrichten, haben eine Geldstrafe bis zu 9 Mark, im Unvermögensfalle Haft bis zu 3 Tagen zu gewärtigen.

Namslau, den 27. Mai 1897. **Die Polizei-Verwaltung.** Schulz.

Bekanntmachung.

Bei dem Schuhmachermeister Michael Engel, Klosterstraße Nr. 4 hierselbst, ist am 2. Juni cr. ein Schwein an Rothlauf verendet.

Das verseuchte Grundstück Klosterstraße Nr. 4 wird daher für den Verkehr mit Schweinen vollständig gesperrt.

Namslau, den 5. Juni 1897. **Die Polizei-Verwaltung.** Schulz.

Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Sonnabend den 12. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr.

Vorlagen:

1. Einführung und Verpflichtung des Herrn Brauereibesitzers Albert Haselbach als Rathsherr.
2. Verschiedene Mittheilungen.
3. Antrag des Magistrats betr. die Pflasterung der Straße in der Deutschen Vorstadt und die Entnahme der erforderlichen Kosten in Höhe von 1500 M. aus den Ueberschüssen der Stadt-Sparkasse.
4. Antrag des Magistrats, den Promenadenplatz am Landrathsamte nach der Straße zu durch eine Barriere abzuschließen und den Platz selbst dem Verschönerungs-Verein zu gärtnerischen Anlagen zu überlassen.
5. Erklärung über Annahme zweier Legate aus dem Testamente des Herrn Rentier A. Haselbach.
6. Wahl dreier Rathsherren.
7. Antrag des Magistrats, die für die Straße bei Grimm nicht verbrauchten 370 M. für eine demnächstige Umpflasterung dieser Straße durch Quadersteine zu reserviren.
8. Erlaß der Lustbarkeitssteuern für das 10jährige Stiftungsfest der freiwilligen Feuerwehr.
9. Antrag des Stellenbesitzers Rogoczik in Lankau um Erlaß von 1 M. Pachtzins pro 1896.
10. Antrag des Magistrats, dem stattgehabten Verkauf der Marktbuden zuzustimmen.
11. Ertheilung des Zuschlages für die Pacht des Stallbüngers der 4. Escadron vom 1. October 1897 bis dahin 1900.
12. Antrag des Magistrats betr. die Ausführung des Umbaues der Brücke bei Rückert nach dem Anschlage des Kreisbaumeisters Christofzik.
13. Antrag des Magistrats betr. die Niederschlagung der Restforderung an den Gasmeister Gärtner.
14. Antrag des Magistrats, den Wegehaupt'schen Brunnen in der Deutschen Vorstadt zu kassiren und den Pumpenständer zum Böhm'schen Brunnen zu verwenden.
15. Vorlegung einer Anzahl Etatsüberschreitungen aus dem abgelaufenen Etatsjahre.
16. Ertheilung des Zuschlags für den Walketeich auf einen 5jährigen Zeitraum vom 1. October d. J. ab.
17. Ertheilung des Zuschlages der bisher an Griffig verpachteten Gräserei-parzelle an den Stellenbesitzer Knetsch hier.

Namslau, den 8. Juni 1897. **Der Stadtverordnetenvorsteher.**
Dr. Landau.

Heut starb nach langen, schweren Leiden mein innig geliebter, treuer Bruder, der frühere Wirthschaftsbeamte

Herr Gustav Horzetzky.

Diese Trauernachricht statt besonderer Meldung.

Die tiefgebeugte Schwester
Anna Horzetzky.

Namslau, den 11. Juni 1897.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr statt.

Danksagung.

Für die grosse Theilnahme und vielen Liebeserweisungen während der Krankheit, sowie für das zahlreiche Grabgeleit und die vielen Blumenspenden bei der Beerdigung unserer unvergesslichen Tochter und Schwester

Marie

sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen
Familie Dabisch.

Namslau, den 9. Juni 1897.

Anläßlich unserer **silbernen Hochzeit** am 4. Juni d. Js. sind uns von Nah und Fern, aus Stadt und Land so viele Beweise der Liebe und Freundschaft zu Theil geworden, daß es uns unmöglich ist, jedem Einzelnen besonders unseren Dank abzustatten.

Wir nehmen darum Veranlassung, allen unseren Freunden und Bekannten für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank auszudrücken.

Altstadt, den 11. Juni 1897.

Joseph Liehr und Frau.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 12. Juni cr. Nachmittag 7 Uhr werde ich zu **Wilkau** am **Gasthause** des Herrn **Helder**

1 Regulator u. 1 Sopha

verkaufen.

Schmidt,
Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung

wegen Fortzuges.

Am Sonnabend den 19. d. M.
Vormittags 10 Uhr

werde ich auf dem Grundstück des Herrn Brunnenbaumeisters **Griffig** hier, Wilhelmstraße,

1 Bettstelle, 1 Glasschrank, 1 Sopha, eiserne Gartenmöbel, div. Haus- und Küchengeräthe, 1 eis. Küchenpumpe, 1 eis. Jauchepumpe, 1 4" Saug- u. Druckpumpe (vorzüglich für Wasserleitung), div. Gartengeräthe 2c. 2c.

öffentlich meistbietend versteigern.

Wiese, Gerichtsvollzieher.

Den geehrten Herrschaften empfehle ich mich

zum Waschen u. Plätten.

A. Paul, Poststraße 1.

Nebst 2 Beilagen.

Bekanntmachung.

Die unter den Schweinebeständen:
1. des Tischlermeisters Heinrich hierselbst,
2. des Schuhmachermeisters Paul Mokros hierselbst

ausgebrochene Rothlaufseuche ist erloschen und wird die dieserhalb über die Grundstücke Mittelstraße Nr. 3 und Krakauerstraße Nr. 19 verhängte Sperre aufgehoben.

Die übrigen für die Stadt angeordneten Schutzmaßregeln bleiben bis auf Weiteres wegen anderer Seuchenfälle bestehen.

Namslau, den 10. Juni 1897. **Die Polizei-Verwaltung. Schulz.**

Bekanntmachung.

Der Ankauf von frischem Heu für die hiesigen Magazine hat begonnen.

Bei vollkommener Trockenheit kann die Einlieferung des Heues unmittelbar von der Wiese erfolgen.

Namslau, den 5. Juni 1897. **Königliches Proviantamt.**

Ortskrankenkasse der vereinigten Handwerker.

Die Auflage pro Juni cr. findet **Montag den 14. Juni cr. abends 7—9 Uhr** bei dem Gasthofbesitzer Herrn Lorenz statt. — Die hierbei nicht eingehenden fälligen Beiträge werden zwangsweise eingezogen werden. **Der Kassenvorstand.**

Sonnabend und Sonntag den 12. und 13. Juni cr.

Sommer-Theater

zum Besten des

Verschönerungs-Vereins Namslau

im Garten bei Tarteyna.

Elektrische Beleuchtung.

1. **Concert**

der **uniformirten Namslauer Stadtkapelle** unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **Bochnig.**

2. **„Einer muß heirathen."**

Original-Lustspiel von A. Wilhelmi.

3. **„In der Großstadtluft."**

Schwank von Karl Krieg.

4. **Humoristische Vorträge.**

Näheres Programme.

Kassenöffnung: Abends 7 Uhr. Anfang: 8 Uhr.

Preise der Plätze:

Im **Vorverkauf** bei den Herren: Kaufmann **Werner**, Kaufmann **Freyer**, Konditor **Koschwitz.**

Reservirter Platz 1 Mk., Garten Platz 0,50 Mk.

An der **Kasse:**

Reservirter Platz 1,25 Mk., Garten-Platz 0,75 Mk.

Mitglieder des Vereins erhalten **Familienbillets** auf Gartenplatz für: 3 Personen zu 1 Mk., 4 Personen zu 1,25 Mk. bei Herrn Kaufmann **Toebe** bis **Freitag Abend, den 11. Juni.**

Um recht zahlreichen Besuch wird höflichst gebeten.

Der Vorstand des Verschönerungsvereins Namslau.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich hierselbst **im Hause des Herrn Fleischermeister Spiegel,**

Ring Nr. 3,

ein

Tabak- und Cigarren-Special-Geschäft

eröffnet habe.

Bei Zusicherung strengster Reellität bittet um zahlreichen Zuspruch

Hochachtungsvoll

Paul Werneck,

Ring Nr. 3, neben der Apotheke.

Bienenzüchter-Verein.

Gauversammlung.

Sonntag d. 13. d. Mts., Nachmittag 3½ Uhr, bei **Rückert.**

1. Besichtigung der Haselbach'schen Brauerei.
2. „ des Rothe'schen Bienenstandes.
3. Vorträge:
   a. „Imkersünden." Fulde—Reinersdorf.
   b. „Selbstanfertigung von Bienenwohnungen." Prange—Margsdorf,
   c. „Zuchtwahl in der Bienenzucht." Waschek—Schwardt.
   d. „Nothwendigkeit der Vereinfachung des bienenwirthschaftlichen Betriebes." Schittko—Steinersdorf.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Krieger-Verein.

Der Krieger-Verein Carlsruhe feiert am **Sonntag, den 27. Juni** sein

25jähriges Stiftungsfest

und hat den diesseitigen Verein dazu eingeladen.

Indem wir dies den Kameraden zur Kenntniß bringen, fordern wir zur recht zahlreichen Betheiligung auf.

Anmeldungen, auch bezüglich Theilnahme am gemeinschaftlichen Mittagessen (à 1,25 M. ohne Weinzwang) sind baldmöglichst beim Kameraden Herrn Kaufmann **Kruber** zu machen.

Der Vorstand.

Zentzytzki, Hauptmann a. D.

Radfahrer!

Fahrt zum Radfahrerfeste nach

Oels

Sonntag, den 13. d. Mts.

Versammlung früh 5 Uhr am Hotel zur goldnen Krone. **Der Vorstand.**

Zur Tanzmusik

für **Sonntag d. 13. d. Mts.** ladet ein

W. Drescher.

Anfang 4 Uhr.

Zum Tanzkränzchen

auf **Sonntag den 13. d. M.** ladet freundlichst ein

Lobe,

Gastwirth in **Ellguth.**

Loose

zur 1. Kl. 197. Klassen-Lotterie, Ziehung 5., 6. und 7. Juli, sind disponibel.

Otto Faltin,

Königl. Lotterie-Einnehmer.

Flaschen ¾ Liter

Rothweinfl.-Form.

Stück 3 Pfg. hat abzugeben.

Oscar Tietze.

Krieger-Verein
NAMSLAU.

Sonntag den 20. Juni cr.
feiert der
Krieger-Verein Namslau
sein
29. Stiftungs-Fest

und beehrt sich hierdurch, die geehrte Einwohnerschaft aus Stadt und Land ergebenst einzuladen.

Fest-Programm.

Früh 6 Uhr: Musik-Reveille.
Nachm. 3 Uhr: Aufstellung des Festzuges am Siegesdenkmal. Festrede. Parade-Aufstellung und Parademarsch. Festmarsch durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Stadtpark.
Nachm. 4 Uhr: Großes Concert der Namslauer Stadtkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Bochnig. Schießen nach der Königs- und den Freischeiben.

Entrée pro Person 25 Pfge. — Kinder frei.
Militair zahlt kein Entrée.

Der Vorstand des Krieger-Vereins.
Zentzytzki, Hauptmann a. D.

F. F. Resag's
Deutscher Kern-Cichorien
aus **garantirt reinen** Cichorien-Wurzeln ist das **beste** und **ausgiebigste** aller bisher bekannten Caffee-Surrogate.

Prämiirt: **Silberne Medaille** Deutscher Hebammentag — Berlin 1895.

Pfund's Milch-Seife

hergestellt mit reiner Kuhmilch, macht die Haut zart und weich wie Sammet.
Dresdner Molkerei
Gebrüder Pfund
in **Dresden.**
Zu haben in **Namslau**
in der Drogerie
Oscar Tietze.

Ich kaufe
Alte Pianinos
in jeder Beschaffenheit.
Offerten an die Expeb. d. Bl. unter **A. P.**

Caffee
empfiehlt
frisch geröstet,
das Pfund 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 bis 2 M., alle Marken von reinem bis höchstein. Geschmack
Otto Faltin.

Butter
der Molkerei Glausche
empfiehlt
à Pfund Mark 1.—
R. Koschwitz' Conditorei.

Glücklich
macht ein zarter, weißer, rosiger Teint sowie ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man:
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co.** in **Radebeul-Dresden**
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)
à Stück 50 Pf. bei **Oscar Tietze, Drogerie.**

Dom. Simmelwitz.
verpachtet
Sonntag, den 13. Juni cr.
Nachmittag 3 Uhr
die
Kirschen,
wozu Pachtlustige eingeladen werden. Die Pachtsumme ist nach ertheiltem Zuschlag sofort zu entrichten.

Die
Gras-Verpachtung
auf den
Poremba- u. Grüneichener Wiesen
findet
Montag, den 14. d. Mts.
Nachm. 2 Uhr statt.
Anfang auf den **Poremba-Wiesen am Damme.**

Das Wirthschafts-Amt.
Eckersdorf, 3. Juni 1897.

Coupon-Einlösung.
Die am 1. Juli cr. fälligen Coupon löse ich vom 15. Juni cr. ab kostenfrei ein.
S. Bielschowsky,
Bankgeschäft.

Gut gepflegte und gelagerte
Bordeaux-Weine,
Rhein- und Moselweine,
Ungarwein, Madeira,
Sherry, Portwein,
deutschen und französischen
Sekt,
Punsch-Essenzen,
Rum, Arac, Cognac,
verschiedene feine
Tafel-Liqueure
zu billigsten Preisen.
Gleichzeitig empfiehlt seine comfortable eingerichteten
Altdeutsche Weinstuben
einer geneigten Beachtung
Vincenz Zurawski,
Weinhandlung.

Die beste
Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt
befindet sich **Schulstraße 2.**
Achtungsvoll
Wwe. Schnotalla.

Stotterer,

Stammler, Lispler finden in der **ältesten, staatlich** durch **S. M. Kaiser Wilhelm I.** ausgezeichn. Sprachheilanstalt Deutschlands, der **C. Denhardt**'schen Anstalt, **Dresden-Loschwitz,** dauernde Heilung. Herrl. Lage am Eingang der Sächs. Schweiz. (Zweiganstalt: Burgsteinfurt, Westf.). Erfolge durch Königl. Behörden, ärztl. Autorit. 2c. anerkannt. Honorar nach Heilung. Prospekte gratis.

Doppel-Ritter-Caffee

Nur das Gute bewährt sich!!

deshalb verwenden alle Hausfrauen

Scheuer's Doppel-Ritter-Caffee

Scheuer's Doppel-Ritter-Caffee
wird nur aus reiner Cichoriemwurzel hergestellt

Scheuer's Doppel-Ritter-Caffee
vermischt mit **Bohnen-** oder **Getreide-(Malz)-Caffee** giebt ein vorzügliches Getränk mit **voller Farbe** und **kräftigem Aroma**

Scheuer's Doppel-Ritter-Caffee ist anerkannt eines der besten und gesündesten Caffeesurrogatmittel
Scheuer's Doppel-Ritter-Caffee wird nachgemacht, daher **nur ächt,** wenn das Packet mit dem
Doppel-Ritter St. Georg und dem Namen *„Scheuer"* versehen ist.

Zu haben in fast allen Colonialwaaren-Handlungen.

Georg Jos. Scheuer, Fürth (Bayern).

Umsonst erhalten Sie

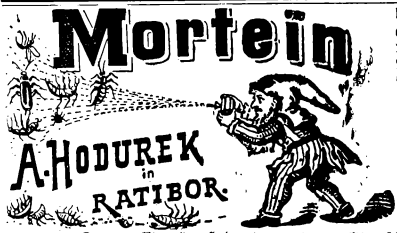
bei Abgabe von 12 weissen Schutzmarken meiner so vortrefflichen, bereits vielfach anerkannten und der Wäsche gänzlich unschädlichen Waschmittel

Petroleum-Sparseifenpulver

Schutzmarke „Negerin" (ges. gesch. No. 17695 D. R.-P. A.) **1 Tafel Schnellfeueranzünder** aus Kork zum 20mal leichten und gefahrlosen Feueranmachen, in **Namslau** bei Herren **R. Liehr, Hch. Führ, G. Kruber, R. Thusa, W. Gollnisch.**

J. Jacobowitz, Ratibor, chem.-techn. Fabrik.

Mortein



bekannt als bestes Vertilgungsmittel für alle Insekten: Fliegen, Motten, Schwaben, Russen, Wanzen, Flöhe, Vogelmilben, Ameisen, Blattläuse. Käuflich nur in geschlossenen Packeten und Schachteln zu 10, 20, 30, 50 Pf. (1 Morteinspritze 15 Pf.) in **Namslau** bei **H. Bernels, Heinr. Freyer, Heinr. Führ, Herm. Knaebel, Eugen Kricke, Otto Kubisch, Robert Liehr, Franz Quack; Reichthal** bei **Johann Gottlieb.**

A. Hodurek,
chem. Fabrik Ratibor,

Spec.: Mortein, Hodureks Anzünder, Glanzstärke Cometin, Waschpulver 2c.

Bitte ausschneiden!!

Zimmer-Dampfschwitzbad.

Meine bekannte, glänzend bewährte Dampfbadvorrichtung (nach Pfarrer Kneipp's Leibstuhldampf mit Heilkräutern) ermöglicht **sofort** für wenige Pfennige (m. 1/3 Ltr. Spiritus) **im eigenen Zimmer** ohne alle fremde Hülfe **ein Dampfbad** von 1/2 bis 3/4stündiger Dauer mit oder ohne Heilkräuter. Alles Zubehör, auch Schwitzstuhl, wird mitgeliefert. Prospecte gratis.

Preis nur 22 Mark!

Alleiniger Fabrikant: G. Chemin-Petit Nachfolger
in **Dresden-Neustadt.**

Bandwurm.

Die **Privatpoliklinik** in **Glarus** hat mich auf brieflichem Wege, durch ein unschädliches Verfahren, von einem **Bandwurm** mit **Kopf** in Zeit von 2 Stunden ohne Vorkur befreit, ein Resultat, das ich durch andere früher gemachte **Kuren nicht erreichen konnte.** Schnellewalde bei Neustadt (Oberschlesien), den 22. Oktober 1896; Johann Georg Pietsch. — Vorstehende, eigenhändige Unterschrift des Johann Georg Pietsch beglaubigt: Schnellewalde, den 22 Okt. 1896; Burkert, Standesbeamter. — Adresse: **Privatpoliklinik,** Kirchstraße 405, **Glarus** (Schweiz).

Neue fettriefende Matjesheringe
empfiehlt à **Stück 10 Pfg.**
Heinrich Führ.

Turnschuhe

empfiehlt zu billigen Preisen.
J. Eckert,
Schützenstraße.

Coupons-Einlösung.

Die am 1. Juli cr. zahlbaren Coupons sämmtlicher Werthpapiere löse ich bereits vom 15. d. Mts. ab **kostenfrei** ein.

Auf **ausländische Währung** lautende Coupons verwerthe ich zu bestmöglichen Coursen.

Einlösung von Dividenden-Scheinen.

E. Röhricht.

Farbenfabriken
vorm.
Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Somatose

ein geschmackloses Pulver, nur die Nährstoffe des Fleisches enthaltend; ein hervorragendes

Kräftigungsmittel

für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende,
sowie besonders für

Bleichsüchtige.

Somatose regt in hohem Maasse den Appetit an.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Bergmann's Zahnseifen,

Kalodont
Odontine
Odol
Eucalyptus-Mundwasser
Odonta
Eau de Botôt
Lohse's bals. Mundwasser
Salicylsäure-Mundwasser
Zahnbürsten

empfiehlt
die Germania-Drogerie
Oscar Tietze.

Mein reichhaltig assortirtes Lager in

Uhren,

Gold- u. Silberwaaren, Brillen Pincenez etc.
nebst

Reparatur-Werkstatt

empfehle geneigter Beachtung.

Osw. Jander,
Krakauerstraße 25.

Eine Wiese

8¼ Morgen groß hat zu **verpachten.**

Kruber, Rathsdiener.

Mosel- u. Rheinweine, Bourdeaux, Spanische und Schaumweine

empfiehlt in vorzüglichen Qualitäten zu äußerst billigen Preisen. **Otto Faltin,**

Wilhelmstraße No. 5.

Hütet Euch

vor gewissenlosen Kaufleuten, die Euch sagen: „Dies ist so gut wie" oder „dasselbe wie" Karol Weil's Seifenextract. Es ist falsch! — **Karol Weil's Seifenextract,** die beste trockene Seife in Pulverform, ist nur echt, wenn in hellgrauem Papier gepackt, mit Schutzmarke Waschfass, und darf nicht verwechselt werden mit geringwerthigen Seifenpulvern, welche die Wäsche ruiniren.

Die vorzügliche Toilettenseife

Karol Weil's

„Karola",

Lieblingsseife der Damenwelt.

Wir empfehlen unsere bewährten

Karol Weil's Toilettenseifen.

Ueberall käuflich zu 10, 15 u. 25 Pf.

Bester Fussboden-Anstrich!

Schutzmarke.

Tiedemann's

Bernstein-Schnelltrocken-Öllack.

Ueber Nacht trocknend, nicht nachklebend. In 6 Farben. **Unübertrefflich** in Härte, Glanz und Dauer.

Man weise jede Büchse zurück, deren Deckel und Etikette nicht die obige Schutzmarke tragen.

Fußboden-Lacke werden mit Füßen getreten und sollen haltbar sein. Weg wirft sein Geld, wer weniger Groschen wegen nach billigen Fabrikaten greift.

Carl Tiedemann, Dresden

Hoflieferant. * Gegründet 1873.

Aufstriche und Prospecte kostenfrei.

Niederlage in **Namslau** bei

Heinrich Freyer,

vorm. Paul Koschwitz.

Gas- und Gasglühlicht-Cylinder

empfiehlt billigst

Heinrich Führ.

Geschäftseröffnung.

In meinem neuerbauten Hause

Wilhelmstraße 19a

eröffne am **2. Juni** eine

Brot- & Weißbäckerei

und empfehle dieselbe einem geehrten Publikum von Stadt und Land einer gütigen Beachtung.

C. Hoffmann.

Soeben eingetroffen

Sonnenschirme,

aparte Neuheiten,

zu 1.50, 2.—, 2.75, 3.—, 3.75, 5.— M. p. Stück.

S. Schwerin.

Prakt. Tintenfässer,

sowie **beste**

Schreib- und Copirtinten

empfiehlt **O. Opitz.**

Gesundes altes Heu

hat noch abzugeben

Rudolf Krichler.

Flundern, Bratheringe, Delicatessheringe, Neunaugen etc.

empfiehlt ***V. Fiedler.***

---

in **Namslau** in der **Apotheke.**

Neue engl. Matjesheringe

à Stück 5 und 6 Pf.

Frische Räucherheringe

sowie

gutes Sauerkraut

empfiehlt ***Paul Müller.***

Ein Versuch beweist

dass trotz allen Nachahmung. d. **ächte Liebig'sche Back-Pulver** u. **Back-Mehl** sein. erst. Standpunkt seit 25 Jahr behauptet. Man achte nur auf d. Namen „Liebig" u. d. Schutzmarke. Z. hab. i. all. bess. Gesch. u. **Meine & Liebig, Hannover.**

Dänische Dogge (Hund)

ein Jahr alt zu **verkaufen.**

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Vier Stück sehr gut erhaltene

Fenster-Holz-Jalousien

sind zu verkaufen bei

Ober-Postassistent Müller,

Ring 14 II.

3000 Mark

von einem pünktlichen Zinsenzahler auf sichere Hypothek per 1. Juli gesucht. Näheres zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Verloren

ein goldener Ring mit rothem Stein auf dem Wege von der Simmelwitzer Chaussee bis zum Bahnhof. Der ehrliche Finder wird gebeten, den Ring gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Dienstag, d. 8. d. Mts. ist auf dem Wege von der Klosterstr. nach dem Bahnhof eine **Corallen-Broche** verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein Tischlergeselle

kann in Arbeit treten bei

Gustav Kühnel,

Tischlermeister.

---

2 Schuhmachergesellen

finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei

Oscar Jerchel,

Schuhmachermeister.

Bernstadt i. Schl.

NB. Auch kann ein **Knabe** bald in Lehre treten.

Ein Schuhmachergeselle

wird zum baldigen Antritt gesucht.

Paul Wuttke.

Ein **tüchtiger**

Schuhmachergeselle

findet dauernde Beschäftigung bei

Paul Mokros, Schuhmachermeister.

Ein Schuhmachergeselle

findet sofort dauernde Beschäftigung bei

K. Robotta.

Ein Schuhmachergeselle

findet sofort dauernde Beschäftigung bei

Aug. Janietz.

Ein Bierkutscher,

ledig, fleißig und nüchtern, wird per 2. Juli cr. gesucht. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht eine Wohnung mit vier größeren Zimmern zum 1. October. Gefl. Off. an die Exped. d. Bl.

Wilhelmstraße Nr. 19a ist die 1. Etage mit Beigelaß, Pferdestall, Wagenremise, Gartenbenutzung, vom 1. Juli zu vermiethen und 1. October zu beziehen.

Eine Parterre-Wohnung, bestehend aus zwei Stuben nebst Zubehör, ist zu vermiethen und 1. Juli oder später zu beziehen bei

C. Keim.

Eine Wohnung im ersten Stock, bestehend aus drei Stuben, Küche und dem nöthigen Beigelaß, ist zu vermiethen und zum October zu beziehen.

Hugo Weber, Wassergasse 2.

Eine Wohnung im 2. Stock hinteraus ist per 1. Oktober eventl. auch früher an ruhige Leute zu vermiethen.

Carl Hannes.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben und Küche, ist Johanni oder später zu beziehen.
G. Krücke.

Eine Parterrewohnung

ist zu vermiethen und 2. Juli zu beziehen
Krakauerstr. Nr. 25.

In unserem Hause gegenüber der Molkerei sind noch **Wohnungen** zu vermiethen und sofort zu beziehen.
Richter & Schmidt.

Eine Wohnung im ersten Stock vornheraus ist zum Juli oder auch bald zu vermiethen.
R. Hartmann, Fleischermeister.

Zwei Stuben und Küche im 1. Stock vornheraus ist zu beziehen
Klosterstraße No. 7.

Poststraße 1 im ersten Stock eine große herrschaftliche Wohnung per 1. April zu vermiethen. Näheres bei Mr. Liebrecht.

Eine Parterre-Stube mit Alkowe ist zu vermiethen und zum 1. Juli cr. zu beziehen.
Th. Stannek.

Wilhelmstraße 19a ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Keller nebst Zubehör zum 1. Juli oder früher zu vermiethen.
C. Hoffmann.

Die vom Herrn Banquier Röhricht innehabende Wohnung ist sofort zu vermiethen und pr. 1. Oktober a. c. zubeziehen.
Wilhelm Cohn.

I. Etage eine Wohnung, vornheraus, 3 Zimmer, Küche, Entrée und nöthigem Beigelaß zu vermiethen und 1. Juli eventl. eher zu beziehen bei
E. Wzionteck.

Eine Parterre-Wohnung und eine Stube mit Kammer zu vermiethen bei
Florian, Böhmwitz.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche nebst Beigelaß, ist zu vermiethen und 1. Juli zu beziehen.
Rohnstock, Böhmwitz.

Foulard-Seide 95 Pf. bis 5.85 p. Met. — japanesische, chinesische 2c. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 60 Pf. bis Mk. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, karrirt, gemustert, Damaste 2c. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins 2c.), **porto- und steuerfrei ins Haus.** Muster umgehend. **Durchschnittliches Lager: ca. 2 Millionen Meter.**

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. ofl.) Zürich.

Börsenkurse

vom 10. Juni.

Deutsche Fonds und Pfandbriefe.		
Preuss. cons. Anl.	4 %	103,90
„ „ „	3½ „	104,10
„ „ „	3 „	98,20
Breslauer Stadtanl.	3½ „	100,35
Schles. Landsch. Pfandbriefe	3½ „	100,35
„ „ „	3 „	93,30
Schles. Prov.-Hilfskassen-Obligat.	3½ „	100,40
Pom. Hyp.-Bk.-Pfdbr. X.	4 „	104,50
Preuss. Pfandbr. Bk. Pfdbr. XVII.	3½ „	101,—
Schles. Bod.-Cr.-Act.-Bk.-Pfdbr. IV.	4 „	104,35
do. do. I. u. II.	3½ „	99,40
do. do. III.	3½ „	99,90
Ausländische Fonds.		
Oesterr. Gold-Rente	4 %	105,10
„ Silber- „	4⅕ „	102,60
Ungar. Gold- „	4 „	104,70
„ Kronen „	4 „	100,80
Russische Staats-Rente	4 „	66,90
Polnische Pfandbriefe	4½ „	67,60
Italien. Rente	4 „	93,60
Rumän. Rente amort.	5 „	101,10
„ „ von 1890	4 „	89,90
Mexikanische Anleihe cons.	6 „	97,80
„ Eisenbahn-Anleihe	5 „	90,20
Diverse.		
Russische Eisenbahn-Obligat.	4 %	101,50
Schles. Bankvereins-Ant. l. Div.	7 „	131,85
„ Bod.-Cred.-Bank-Act.	7 „	148,75
Linke, Wagenbaufabrik „	10 „	232,—
Breslauer Electr. Strassenb. „	8 „	205,—
Groschow. Cementfabrik „	10½ „	195,—
Ver. Königs- & Laurahütte „	8 „	165,25
Braunschweiger 20 Thlr.-Loose	—	107,50
Köln-Mindener do.	3½ „	138,80
Oesterr. Banknoten	—	170,45
Russische do.	—	216,75

Zur Ausführung aller in das Bankfach gehörenden Geschäfte empfiehlt sich E. Röhricht.

Auszeichnung. Auf der Ausstellung für Naturheilkunde in Leipzig wurde der Firma **Emil Seelig A.-G.** in Heilbronn für ihre hervorragenden Leistungen auf dem Gebiet der Naturheilkunde die höchste Auszeichnung die goldene Medaille" zuerkannt, ein neuer Beweis, welch' große Anerkennung die Seelig'schen Fabrikate immer mehr finden.

(„Der Stein der Weisen".) Das kürzlich erschienene 18. Heft dieser hervorragenden populär-wissenschaftlichen Revue enthält: **Das Eis in physikalischer Beziehung; Ueber Malerei** (mit 7 Abbildungen); **Merkwürdige Uhren** (mit 4 Abbildungen); **Nansen's Nordpolarwerk** (mit 4 Abbildungen); **Das Eisglas.** Ferner im Notizentheil (mit 14 Abbildungen): Die Wattfähre Thermomagnetische Maschinen und Motoren, Seele's Farbenpositive, Erklärung des Donnerrollens, Mikromechanische Untersuchungen alter Stahlschienen und Tires; schließlich „Notizen für Haus und Hof", die Sternwarte zu Greenwich (mit Bild), Literaturbericht, Briefkasten u. s. w. „Der Stein der Weisen" (A. Hartlebens Verlag, Wien) ist in jeder Buchhandlung erhältlich und kostet das mit durchschnittlich 30—40 Abbildungen illustrirte Heft nur 30 kr. (50 Pf.).

Ein freundlicher Pfingstgruß ist es, den die neueste Nummer des praktischen Rathgebers im Obst- und Gartenbau ihren Lesern bringt. Mit der Zeitschrift ist ein Versuchsgarten verbunden, in dem alle Rosenneuheiten gezogen werden. Die beiden Favoriten von 1896 nun werden jetzt im farbigen Bilde veröffentlicht. Es sind das die englische Rose Belle Siebrecht und die Rankrose Crimson Rambler, die aus Japan stammt. Kein Geringerer als Katharina Klein hat die Rosen nach ihr übersandten Originalen in Aquarell gemalt und in der Trowitzsch'schen Kunstanstalt sind sie nach dem Bilde Katharina Klein's vervielfältigt worden. Das Blatt ist so künstlerisch durchgeführt, daß es besonders für Rosenfreude einen Zimmerschmuck abgiebt. Und das alles für vierteljährlich eine Mark — soviel kostet das praktische Rathgeber-Abonnement.

„Oeffentliche Lesehallen" ist ein ebenso sachlich wie interessant geschriebener Artikel in Nr. **22** des **„Häuslichen Rathgebers"**, in welchem **Sofie Crane** — **Nürnberg** — für Einrichtung genannter Anstalten aus Privatmitteln plaidirt, damit die Segnungen guter Lektüre auch unbemittelten in reichem Maße zu gute kommen. — Das oft räthselhafte Empfinden des Frauenherzens wird ferner in dem ansprechenden Feuilleton **„Ein Kind des Augenblicks"** von **Leon Vanderjee** mit zartem Stifte in einer Weise geschildert, welche feinste psychologische Beobachtungsgabe verrät, während die anmuthige Skizze **„Rosen"** — Herzenskampf und Sieg einer jungen Sängerin — sich dieser belletristischen Gabe würdig anreiht. — Zum fleißigen Schaffen regt wiederum die **„Arbeitsstube"** durch Vorführung geschmackvoller Phantasie-, Stick-, Näh- und Häkelmuster an; gute Regeste und beachtenswerthe Winke erweisen sich als vortreffliche Helfer in allerlei Hauswirthschaftlichen Nöten; durch prompte Auskunft wird auf allen einschlägigen Gebieten guter Rat ertheilt.

Probenummern gratis und franko zu beziehen vom Verlage **Robert Schneeweiß, Berlin W,** Elßholzstraße 19.

Das **herrliche Pfingstfest** mit seinem Grünen und Blühen ruft mit Allgewalt hinaus in's Freie, in die schöne, pfingstduftige Gottesnatur, und da ist es ein durch Tradition geheiligter Brauch, daß dann auch das neue Pfingstkleid oder, wenn eine Sommerreise geplant ist, das neue Reisekleid von unseren Frauen und Töchtern angelegt wird. Roben dieser und anderer Art, welche alle Welt entzücken, finden sich in größter Auswahl und zur Selbstanfertigung in **„Mode und Haus"**, dem im Verlage von **John Henry Schwerin,** Berlin W. 35, bereits im 13. Jahrgange erscheinenden Universalblatt für die Familie, welches jetzt den Abonnenten auch **Gratis-Modenschnitte** zu sämmtlichen im Blatt enthaltenen Modebildern liefert, gegen Einsendung von nur 35 Pf. für jeden Kinderschnitt und 50 Pfg. für Schnitte für Erwachsene, die eigenen Selbstkosten. Anleitung zum Maaßnehmen enthält der Schnittmusterbogen. Eine vielseitige, illustrirte Belletristik, Hausfrauenzeitung, die Beilagen „Humor", „Aerztlicher Rathgeber" u. s. w. zeichnen dieselbe aus. **„Mode und Haus"** behält, trotz beständiger Erweiterung und Vervollkommnung seines Inhalts, den sehr geringen Abonnementspreis von nur **1 Mk. vierteljährlich** bei. Die Ausgabe zu 1,25 Mk. vierteljährlich bringt außerdem noch ein vielsprachliches **Modenkolorit, Musterfrisuren** und mit jeder Nummer eine **achtseitige Romanbeilage. Abonnements** nehmen sämmtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Erstere und der Verlag liefern auch **Gratisprobenummern.**

Nur gut gestrichene und lackirte Fußböden gewährleisten die größte Sauberkeit, befördern das Wohlbefinden der Familie und vermindern bei Krankheiten ganz erheblich die Uebertragungsgefahr, darum gilt als bester und geeignetster Fußboden-Anstrich von Jedermann leicht selbst zu bewirken, unübertroffen an Trockenkraft, Härte, Glanz und Dauer, der von der rühmlichst bekannten Hoflieferant Carl Liebemann'schen Lack-Fabrik in Dresden (unter der Schutzmarke „Herkules") allein erzeugt Bernstein-Schnelltrocken-Oellack. Dieser, aus härtestem Bernstein sorgfältigst hergestellte Fußboden-Oellack mit Farbe, übertrifft durch seinen Oelgehalt die bisher zum Hausgebrauch vielfach angewendeten feuergefährlichen spirituösen Fußboden-Lacke ganz bedeutend an Haltbarkeit. Das Präparat ist in den verschiedensten Farben, braun, gelb u. s. w., streichrecht zum Gebrauch fertig und trocknet, ohne nachzukleben, in einer Nacht hart auf. Zum einmaligen Anstrich für etwa 15 Quadratmeter genügt 1 Kilo. (Siehe Inserat.)

Standesamtliche Nachrichten.

Geburten: Am 2. Juni der ledigen Schneiderin Ida Glaß von hier e. T. Else Ida. Am 4. Juni dem Schneidermeister Joseph Glomb von hier e. T. Theresia Gertrud. Am 3. Juni dem Arbeiter Christian Murzyn von hier e. T. Gertrud Martha. Am 7. Juni dem Droschkenbesitzer Joseph Chrzlacz von hier e. T. Elisabeth Maria.

Eheschließungen: Am 5. Juni der Uhrmacher Albert Hermann Oswald Jander von hier mit der Maria Weiß. Am 3. Juni der Sergeant von der Halbinvalidenabtheilung 6. Armeekorps Johann Karl Robert Klose zu Oppeln mit der Louise Karoline Emilie Boelzke.

Sterbefälle: Am 5. Juni die Auguste Pauline Marie Dabisch 19 Jahre alt. Am 7. Juni der Einlieger Christian Leschner, wohnhaft zu Sterzendorf (Sorzow) 65 Jahre alt. Am 11. Juni der Rentier Alexander Gustav Ludwig Julius Horzetzky 69 Jahre alt.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntage Trinitatis, den 13. Juni, predigen:
Polnisch Vorm. 7 Uhr: Herr Pastor Nitranskyj.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Hinkler.
Nachmittag 2 Uhr: Herr Pastor Roy.
Vorm. 11 Uhr: Besprechung mit der konfirm. Jugend: Herr Pastor Hinkler.
Amtswoche von Sonntag, den 13. Juni ab, Herr Pastor Roy.
Freitag, den 18. Juni, Vorm. 8 Uhr Wochengottesdienst Herr Pastor Roy; um 9 Uhr Beichte und heil. Abendmahl Herr Pastor Nitranskyj.

— Eine Pulver-Explosion ist in Bayern bei Rosenheim am Pfingstsonntag durch einen Blitzschlag verursacht worden. Abends gegen acht Uhr schlug bei einem schweren Gewitter der Blitz in die bei Stephanskirchen gelegene Pulverfabrik ein, wodurch die Pulverhütte, in der etwa 50 Centner zum Versand bereit lagen, in die Luft flog. Ein zweites, etwa 30 Schritte von der Hütte entfernt stehendes Gebäude gerieth in Brand und flog nach etwa drei Minuten ebenfalls in die Luft. Im Ganzen sind über 100 Centner Pulver explodirt und 11 Gebäulichkeiten zerstört. Auch die umstehenden, einen halben Meter starken Bäume wurden entwurzelt. In dem zwei Kilometer entfernten Stephanskirchen, sowie in Rosenheim, welches eine Stunde von der Pulverfabrik entfernt liegt, wurden Thüren und Fenster durch den gewaltigen Luftdruck herausgerissen und zum Theil demolirt. Ein Bediensteter der Fabrik soll leicht verletzt sein.

— Eine schwierige Frage. Von dem dieser Tage in Bern gestorbenen Professor Hirzel erzählt der „Bund" u. a. folgende Anekdote: Kaum vierzehn Tage ist es her, daß Hirzel, bereits schwer krank — er hatte am Morgen wieder einen Herzkrampf mit Erstickungsanfall gehabt —, am Nachmittage in seiner Wohnung einem ungarischen Kandidaten das Doktorexamen abnahm. Da legte er am Schluß die Stirn in besonders ernste Falten und sagte: „Jetzt muß ich Ihnen noch eine Frage

vorlegen." Der Candidat war gespannt, was kommen würde, und bange, jetzt wohl gar das Allerschwerste beantworten zu müssen. Da tönten gar lieblich die Worte an sein Ohr: „Trinken sie lieber Wein oder Bier?" Und als der brave Magyar natürlich für ersteren sich entschieden hatte, kam alsbald eine Flasche mit seinem guten Tropfen und Examinator stieß mit einem Examinanden auf den guten Erfolg der Prüfung an.

— [Eine überraschende Entdeckung.] Der Pariser Berichterstatter der Londoner Zeitschrift „Lancet" theilt mit, daß neulich in einem militärischen Depot in Paris mehrere Officiere plötzlich an typhösem Fieber erkrankten, während die auswärts wohnenden und speisenden Soldaten von der Krankheit verschont blieben. Da das Wasser der Anstalt tadellos befunden wurde, so wurden die Speisen mikroskopisch untersucht. Dabei stellte sich heraus, daß sich der Typhusbacillus in Mengen auf den Salatblättern fand, in Gesellschaft übrigens mit zahlreichen Eiern von Taenia solium, dem gefürchteten Bandwurm. Wahrscheinlich rührte diese gefährliche Verunreinigung von Salatblättern von einer zu reichlichen oder widersinnigen Düngung des Bodens her. Es ist aus diesem Falle die Lehre zu ziehen, daß man bei Bereitung ungekochter Gemüse für die Tafel gar nicht vorsichtig genug sein kann.

— [Spinnenzucht zu Fälschungszwecken.] Das ist der Stolz des Weinkenners, wenn er aus seinem Keller die verstaubte, mit zahlreichen Lagen von Spinngeweben bedeckte Flasche hervorholen läßt, die also die Wahrzeichen ihres Alters zur Schau trägt. Die Franzosen und auch die Amerikaner haben die Schwäche des Publikums für die umwobene Flasche erkannt, und es hat sich eine förmliche Industrie der Spinnenzucht entwickelt, um die Keller von Restaurateuren und Hotelbesitzern mit den fleißigen Thierchen zu versorgen, die in wenigen Tagen aus neuem Wein alten machen — wenigstens äußerlich. Die Industrie muß sehr lukrativ sein, denn der Marktpreis beträgt in Amerika für gute Exemplare 40 Pf. das Stück.

— Unter dem Titel „Bestrafte Eitelkeit„ wird in amerikanischen Blättern folgende „wilde Sache" erzählt: Selten hat wohl eine Frau ihre Eitelkeit schwerer büßen müssen, als eine schöne, junge Amerikanerin aus San Francisco. Vor einiger Zeit herrschte in Amerika die Mode, daß sich die Damen aus den höheren Gesellschaftsklassen Brillanten in ihre Vorderzähne einsetzen ließen, um, wenn sie die Lippen zu einem Lächeln öffneten, durch das Funkeln der Edelsteine allgemeine Bewunderung zu erregen. Auch eine gewisse Mrs. Calvin hatte diese verrückte Mode mitgemacht, und zwar mit dem besten Erfolge. Vor einigen Tagen nun befand sich die Dame besuchsweise in der Wohnung ihrer Schwester, als an der Eingangsthüre geklingelt wurde. Da sie zufällig allein war, öffnete sie, und vor ihr standen zwei Männer, die sich als „Klempner" ausgaben und behaupteten, vom Hauseigenthümer zur Untersuchung der Wasserleitung geschickt zu sein. Arglos ließ Mrs. Calvin die wackern Männer eintreten und zeigte ihnen den Weg; sowie sie aber im Speisezimmer waren, fühlte sie sich von den beiden gepackt, und ein Chloroformgetränktes Tuch wurde ihr solange unter die Nase gehalten, bis sie bewußtlos zusammenbrach. Im nächsten Augenblick zogen die Hallunken eine Zange hervor, rissen ihrem wehrlosen Opfer beide Vorderzähne aus und verließen schleunigst das Haus. Als Mrs. Calvin wieder zu sich kam, rief sie nach Hilfe, doch zu spät, die Spitzbuben waren längst über alle Berge, und es blieb der armen Dame nichts weiter übrig, als sich zu einem Zahnarzt zu begeben, der die ausgebrochenen Brillantzähne bereits durch minder kostspielige ersetzt hat.

— [Gut erfunden.] Der Füsilier August Schaffrath war — so erzählt man der „Tgl. Rdsch." — Bursche beim Bataillonsadjutanten Lieutenant Z. geworden und führte, stolz auf seine Leistung, das Pferd seines neuen Herren gesattelt vor die Hausthüre. Während er Pferd, Sattel und Zaumzeug nochmals überputzt und die Sattelunterlagedecke zurecht zieht, singt er in der Erwartung huldigen Lobes ein Liedchen vor sich hin. Da kommt sein Landsmann Wilhelm von den Dragonern hoch zu Roß vorbei, und es wickelt sich folgendes Gespräch ab: „Morjen, August, na was machst Du'n hier?" — „Ick warte uff mei'n Leitnant, der will fortreiten.." — „Na, der wird scheene Ogen machen, Du hast ja 'n Sattel verkehrt ufgelegt; der muß anders rum." — „Sei Du doch man ganz stille, Willem! Du weißt ja jarnich, wo mein Leitnant hinreiten will." — Gleich darauf erscheint der Lieutennnt Z. in der Hausthüre. Das nunmehr gespendete „Lob" entzieht sich der Oeffentlichkeit.

Das Geheimniß des Ringes.

Roman von **F. Oliverio.**

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Die beiden jungen Leute zogen ihre Ueberzieher an, denn von Osten her wehte kalter Märzwind, dann gingen sie die Treppe hinunter, traten auf die Straße hinaus und lenkten die Schritte dem Künstlerverein zu.

IV.

Die Aussicht auf einen Besuch in Mallwitz beschäftigte Lena und Ilka Holendorf's Gedanken auf das Angenehmste. Als endlich der herrliche Tag herangerückt war, der Tag, an dem sie der Stadt mit ihren Pflichten und Mühen den Rücken kehren konnten, setzten sie sich vergnügt in den Waggon, wo Lena von Eroberungen und dem möglichen Ziel ihrer Wünsche, und Ilka von dem herrlichen Wiedersehen mit alten guten Freundinnen und der willkommenen Abwechslung und Unterbrechung in dem ewigen Einerlei ihrer Pflichten träumte.

Frau Holzendorf war die Wittwe eines Seeoffiziers, der seinen Beruf ehrenvoll ausgefüllt hatte und vor drei Jahren gestorben war.

Er hatte sich verheirathet, als er bereits in den mittleren Jahren stand und ihn das hübsche Gesicht und gewinnende Wesen des Mädchens, welches er zu seiner Frau machte, ganz besonders anzog; leider aber erkannte er erst, als es zu spät war, daß sich unter der bestrickenden Außenseite nur sehr wenig Geist und noch weniger Herz verbarg. Nicht, daß man Frau Holzendorf hätte unliebenswürdig nennen können; doch war sie oberflächlich und energielos.

Mit solchen Eigenschaften ausgestattet, ließ es sich kaum erwarten, daß sie ihrem Gatten eine sympathische Lebensgefährtin oder eine kluge Beratherin in seinen Angelegenheiten sein würde. Jeder Pfennig, den sie ihm erpressen konnte, wurde für ihrer Meinung nach höchst nothwendige, im Grunde aber höchst überflüssige Dinge verausgabt, und oft häufte sie Schulden an, die den Hausfrieden bedenklich erschütterten. Glücklicherweise aber war ihr Mann klug. Er hatte die Zukunft seiner Töchter nicht aus dem Auge gelassen, so daß sich Frau Holzendorf nach seinem Tode im Besitz eines Einkommens befand, welches ihre Bedürfnisse hätte befriedigen können.

Holzendorf hatte unter Anderem auch ein kleines, altmodisches Haus geerbt, für daß einen Miether zu finden nicht leicht gewesen war. Bei seinem Tode hatte das „Epheuhaus" — wie es allgemein genannt wurde — gerade leer gestanden, und zum ersten Mal in ihrem Leben handelte Frau Holzendorf vernünftig, sie zog selbst hinein.

Die ältere ihrer beiden Töchter war ein reizendes, von Allen, die es kannten, verwöhntes und verhätschelteß Kind gewesen und war zu einem sehr schönen Mädchen herangewachsen. Daß Frau Holzendorf ihre ältere Tochter mehr liebte, als die jüngere, würde sie heftig bestritten haben. Aber sie war stolz auf Magdalena; sie sah in ihr Diejenige, welche der ganzen Familie Glück bringen mußte. „Lena wird unbedingt eine gute Partie machen", sagte die in ihr Kind ganz närrisch verliebte Mutter, und erzog Lena einzig und allein für diesen Zweck.

Da es Lena schon bei Zeiten eingeschärft wurde, daß es ihre Pflicht sei, sich auf dem besten Heirathsmarkte umzusehen, hatte sie die Lektion gut gelernt. Selbstsüchtig wie ihre Mutter, war sie doch energischer und begabter als diese. Bald entwuchs sie deren schwacher Hand und richtete sich ihr Leben nach ihrem eigenen Geschmack ein, ohne auf Andere viel Rücksicht zu nehmen.

Ilka war ihres Vaters Liebling. Sie hatte ihren Charakter geerbt, und Niemand verstand ihn so, wie seine kleine Ilka, die ihm während seiner Krankheit auch die liebevollste und unermüdlichste Pflegerin wurde.

Des Vaters Tod war für sie ein sehr harter Schlag. Es war ihr erster wahrer Kummer. Mutter und Schwester hatten sie nie weiter beachtet, außer wenn sie ihrer bedurften, und Ilka war nicht daran gewöhnt, an sich selbst zu denken; als sie aber die kleine Hafenstadt verließen und ohne den geliebten Vater, dem sie eine so glückliche Kindheit verdankte, in das alte düstere Häuschen zogen, da kam sie sich unendlich verlassen vor.

Frau Holzendorf's Einkommen hätte für die drei Damen vollkommen ausreichend sein können, aber die eine alte, treue Magd, welche mit ihnen übergesiedelt war, genügte ihr nicht. Sie fand es durchaus nöthig, ein feines Stubenmädchen zu haben. Dann war es auch sehr wesentlich, daß sie Lena elegant und nach der neuesten Mode kleidete, und da Lena nicht allein ausgehen konnte, mußte sie selbst auch stets gute Toilette machen, um dieselbe zu begleiten.

In dem Lesezirkel mußte Frau Holzendorf natürlich abonniren, denn nun man so wenig gesellig lebte, würde man sich ja zum Tode langweilen, wenn man nicht wenigstens sämmtliche neue Romane lesen konnte; und ein Abonnement in dem botanischen Garten, wo sie mit Lena spazieren gehen konnte, war jedenfalls rathsam. Alles das und noch Vieles mehr wie zum Beispiel täglich ihre zwei Glas guten Weines, war ihrer Meinung nach nichts. Doch eins kam zum anderen, und zu ihrem Schrecken erkannte Frau Holzendorf, daß ihre Ausgaben während des ersten Jahres ihrer Wittwenschaft ihr Einkommen überschritten hatten.

„Ich wüßte nicht, worin wir uns einschränken könnten, absolut nichts", sagte sie zu Lena, und dann kam ihr plötzlich ein guter Gedanke.

Ilka besaß viel Talent für die Musik, sie spielte brillant Clavier, sang sehr schön, und da ihr Vater stets darauf bedacht gewesen, daß, was sie lernte, so auch ordentlich und möglichst umfangreich lernte, so war sie auch in der Theorie ziemlich bewandert. Ilka sollte also Musikunterricht geben, beschloß Frau Holzendorf. Auf diese Weise ließ sich dem jährlichen Einkommen gut noch ein nettes Stümmchen beifügen. Die Hälfte davon würde Lenas Schneiderrechnung decken und von dem Uebrigen könnte man einige Wochen irgend welchen Badeort besuchen. Es war so unangenehm, in der Stadt zu bleiben, während alle Welt ausgeflogen, und dann sagen zu müssen: „Wir sind gar nicht verreist gewesen."

So überlegte Frau Holzendorf und theilte Ilka darauf ihren Plan mit. Anfangs war diese ein wenig betroffen und fragte sich zweifelnd, ob ihr Vater damit würde einverstanden gewesen sein; aber immer bereit, das beste zu thun und nie vor dem zurückzuschrecken, was man ihr als Pflicht vorlegte, zeigte sie sich willig, und Frau Holzendorf gelang es schnell, ihr in einem Institut eine vortheilhafte Anstellung zu erwirken. Es dauerte nicht lange, so fanden sich noch andere Schülerinnen ein, und bald war Ilkas Zeit so viel in Anspruch genommen, daß ihr nur sehr wenig davon für sich selbst und noch weniger für ihre Erholung blieb.

Nach einigen Monaten erlaubte sie sich, den Vorschlag zu machen, daß Lena ihr doch einige Stunden abnehmen könne, damit aber erregte sie einen solchen Sturm heftiger Vorwürfe, daß sie es nie wieder wagte, eine Klage laut werden zu lassen, sondern ihr Loos ruhig hinnahm, wie es ihr aufgebürdet war.

„Lena muß eine gute Partie machen, und ihre Schönheit darf durch Sonne und Regen nicht gefährdet werden", erklärte Frau Holzendorf, und außerdem würde, wenn mit ihrem Tode die Pension aufhörte und das kleine Vermögen zur Theilung kam, Ilka auch sehen, daß sie nicht allzuviel besaß, und so wäre es besser, wenn sie sich bei Zeiten daran gewöhnte, für ihren Lebensunterhalt zu arbeiten.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redacteur Oskar Oplz.
Druck und Verlag von O. Oplz in Mamslau.